

Götz Bieber & Julia Gerick

Editorial zum Schwerpunktthema: Individuelle Förderung und Digitalität

Editorial to the Focus Topic: Individual Support and Digitality

Spätestens seit dem Erscheinen der Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“ 2016 (KMK, 2017) und der Initiierung des Digitalpakts Schule durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wird dieses Thema auf allen Ebenen viel diskutiert. Mit Beginn der Pandemie steht es erst recht in einem besonderen Fokus, indem durch digitale Instrumente der zeitweilige Verlust des realen Raumes Schule kompensiert werden sollte. Mit den daraus resultierenden Herausforderungen haben sich in den letzten zwei Jahren viele Wissenschaftler*innen auseinandergesetzt (vgl. u. a. die Beihefte 16, 17 und 18 der DDS: Fickermann & Edelstein, 2020, 2021; Fickermann et al., 2021). In dieser Zeit ist aber auch in der Kultusministerkonferenz (KMK) die Überzeugung gewachsen, sich ausgehend von den Erfahrungen vor und während der Pandemie insbesondere mit dem Thema „Lehren und Lernen in der digitalen Welt“ auseinanderzusetzen. Im Ergebnis dessen ist die o. g. KMK-Strategie ergänzende Empfehlung im Dezember 2021 veröffentlicht worden (KMK, 2021). In diesem Dokument werden verschiedene Facetten des Lernens – also aus der Perspektive der Schüler*innen – sowie des Lehrens – aus der Perspektive der Lehrer*innen – aufgegriffen und ausgehend von bisherigen Erkenntnissen in prioritäre Maßnahmen gefasst. Bei der Beschreibung der Herausforderungen für das Lernen und Lehren in der digitalen Welt wird davon ausgegangen, dass das deutsche Bildungssystem vor großen Herausforderungen wie dem Umgang mit Heterogenität, dem Abbau von Bildungsungleichheit oder der Öffnung und Flexibilisierung von Bildungswegen steht, zu deren Lösung es auch technologiebasierter Innovationen bedarf. Gleichzeitig muss ein Rahmen für den Einsatz digitaler Medien und Werkzeuge in Unterricht und Schule, beispielsweise für den Umgang mit Bildungsdaten, sowie für die Förderung von Kompetenzen für eine Kultur der Digitalität gesetzt werden (vgl. KMK, 2021, S. 4).

In den ergänzenden Empfehlungen (KMK, 2021) wird ebenfalls darauf verwiesen, dass sich Differenzierung als didaktisch-methodisches Prinzip an der Heterogenität der Lerngruppe sowie an der Individualität aller Lernenden orientiert und durch die Gestaltung schulischer Lehr-Lern-Prozesse weiterzuentwickeln ist. Dabei werden u. a. Lehr- und Lernsettings didaktisch durch und mit digitale(n) Medien und Werkzeuge(n) unterstützt und im besonderen Maße eine Begleitung und Unterstützung von Lernprozessen in einem weiten Verständnis von Inklusion ermöglicht (vgl. KMK, 2021, S. 5). Mit diesen Positionen folgt die Kultusministerkonferenz anerkannten pädagogischen Leitideen und beschreibt anstehende Herausforderungen individueller Förderung für ein Lehren und Lernen in der Kultur der Digitalität.

Das Ziel, alle Lernenden bestmöglich zu fördern, ist in den letzten Jahrzehnten auch in der deutschen Pädagogik ein permanent relevantes Thema. Mindestens seit den 1970er Jahren wurden Konzepte entwickelt und umgesetzt, die dieses Ziel durch Binendifferenzierung/innere Differenzierung erreichen sollten (vgl. z.B. Bohl et al., 2017). Auch offene Unterrichtsformen sollten in den 1990er Jahren dieses Ziel erfüllen (u. a. Peschel, 1995). Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention erhielt das Thema weitere Perspektiven, indem ein weites Verständnis von Inklusion entwickelt werden sollte.

Mit dem Lehren und Lernen in der Digitalität sollen nun Wege gefunden werden, die Herausforderungen an eine möglichst genau passende individuumsbezogene Diagnostik und daraus abgeleitete Förderung mit Hilfe digitaler Instrumente zu bewältigen. So wird durch die Kultusminister*innenkonferenz formuliert:

„Ein regelmäßiges Einholen von Feedback über den Lernfortschritt der Lernenden und deren Umgang mit den eingesetzten digitalen Lernumgebungen ist zentral, um den Unterricht mit digitalen Lernumgebungen kontinuierlich weiterzuentwickeln und auf die Bedürfnisse von Lerngruppen und einzelnen Lernenden abzustimmen (formative und summative Diagnostik inklusive adaptivem Feedback)“ (KMK, 2021, S. 22).

Es wird erwartet, dass solche Instrumente in Kooperation zwischen Forschung und Landesinstituten entwickelt und implementiert werden (KMK, 2021, S. 22).

Mit diesem Heft sollen mit einem aktuellen Einblick in Forschung und Praxis Ansätze und Perspektiven aufgezeigt werden, wie diese bildungspolitischen Herausforderungen und pädagogischen Ziele adressiert werden können.

In einem einführenden Überblicksbeitrag bietet *Heike Schaumburg* einen Problemaufriss zu individueller Förderung mit digitalen Medien. Dabei verortet sie zunächst individuelle Förderung als eine überdauernde mediendidaktische Zielvorstellung. Um die unterschiedlichen Potenziale digitaler Medien für individuelle Förderung zu ordnen,

unterscheidet sie drei Ebenen analytisch voneinander, die für den Beitrag strukturgebend sind: die medialen Merkmale, die mediendidaktische Gestaltung sowie die unterrichtsmethodische und schulorganisatorische Einbindung. Der Beitrag schließt mit Überlegungen zu individueller Förderung mit digitalen Medien unter den Bedingungen einer Kultur der Digitalität.

Im Beitrag von *Verena Letzel* und *Marcela Pozas* geht es um Differenzierung im digital durchgeführten Distanzunterricht. Dabei werden Ergebnisse aus einer quantitativen Studie zu Implementationshäufigkeit und Prädiktoren von inklusiven Unterrichtsmaßnahmen vorgestellt. Ausgehend von einem Einblick in den Forschungsstand zu Heterogenität und Differenzierung im Distanzunterricht werden in dem Beitrag drei Zielsetzungen verfolgt: die Untersuchung der Einsatzhäufigkeit von Differenzierungsmaßnahmen im Distanzunterricht im Vergleich zum retrospektiv beurteilten Präsenzunterricht durch Lehrpersonen, die Betrachtung der Häufigkeit des Einsatzes verschiedener differenzierender Maßnahmen durch Lehrkräfte sowie die Identifizierung von Prädiktoren für den Einsatz von differenzierenden Unterrichtsmaßnahmen im Distanzunterricht. Die Ergebnisse zeigen unter anderem, dass Lehrkräfte im pandemiebedingten Distanzunterricht insgesamt weniger differenzierende Maßnahmen eingesetzt haben als im Präsenzunterricht.

Mit dem Bericht zu digitalen Lernstandsanalysen in der Grundschule von *Daniel Meile* und *Katrin Liebers* wird dargestellt, wie in den letzten Jahren schon im Vorgriff auf die von der Kultusministerkonferenz beschlossenen „prioritäre(n) Maßnahmen“ (vgl. KMK, 2021) zwischen Forschung und Landesinstitut Entwicklungsarbeiten zu einem individualdiagnostischen Instrument vorangetrieben wurden und deren Nutzung in der schulischen Praxis angekommen scheint.

In dem Bericht von *Julia Gerick*, *Katrin Schulz-Heidorf*, *Lisa-Katharina Möhlen*, *Barbara Zschiesche* und *Theresa Jahns* wird das vom BMBF in der Richtlinie „Gestaltung von Bildungsprozessen unter den Bedingungen des digitalen Wandels (Digitalisierung II)“ geförderte Forschungsprojekt „Gelingensbedingungen für die individuelle Förderung mit digitalen Medien in der Schule“ (Gelindi) vorgestellt. Untersucht werden in dem dreijährigen Forschungsprojekt Schulen in Hamburg, u. a. mittels Interviews mit Schulleitungen, Lehrpersonen und Schüler*innen.

Der Bericht von *Ulli Thöne* und *Kathi Kösters* gibt einen Einblick in die Schulpraxis der Gesamtschule Münster Mitte (GEMM). Die GEMM ist eine von sieben Schulen, die im Jahr 2021 den „Deutschen Schulpreis Spezial“ erhielten, mit dem innovative schulische Konzepte in Pandemiezeiten ausgezeichnet wurden. In dem Bericht wird zunächst das Konzept des selbstgesteuerten Lernens der Schule dargestellt, bevor der Bezug zum selbstgesteuerten Lernen mit digitalen Medien hergestellt und ein Einblick in das selbstgesteuerte Lernen unter Pandemiebedingungen gegeben wird.

Einen Blick über den Tellerrand, hier nach Dänemark, bietet der Bericht in Interviewform von *René Rasmussen Sjøholm*. Als Centerchef des *center for skole og uddannelse* (Zentrum für Schule und Bildung) der Kommune Hvidovre, einer dänischen Kommune der Region Hovedstaden südwestlich von Kopenhagen, berichtet Rasmussen über das Lehren und Lernen in einer digitalisierten Welt mit Perspektive auf personalisiertes Lernen in Dänemark. Dabei stehen nicht nur die verfolgten Zielsetzungen im Fokus, sondern auch Potenziale und Herausforderungen. Der Bericht endet mit einem Blick auf zukünftige Ziele und Schritte.

In dem Diskussionsbeitrag von *Beat Döbeli Honegger* zum Thema „Was unter ‚Individuelle Förderung und Digitalität‘ verstanden wird, ist oft sehr individuell ... und wird zunehmend von der eingesetzten Software geprägt“ werden die beiden Hauptaspekte des Schwerpunktthemas aus verschiedenen Sichtweisen betrachtet und Denkanstöße für eine weitere vertiefende Verarbeitung der anstehenden Herausforderungen in Gesellschaft und Schule geliefert. Der Autor resümiert: „Danach gilt es, auf den verschiedenen Entscheidungsebenen des Bildungssystems die Balance zwischen pädagogischen, technischen, ökonomischen und juristischen Aspekten zu finden.“

Außerhalb des Schwerpunktthemas umfasst dieses Heft zwei weitere Beiträge.

Der bereits online first veröffentlichte Diskussionsbeitrag von *Angelika Redder, Arne Krause, Susanne Prediger, Ángela Uribe* und *Jonas Wagner* befasst sich mit der Nutzung mehrsprachiger Ressourcen im Unterricht und geht der Frage nach, worin die „Ressourcen“ bestehen. Die Autor*innen argumentieren auf Grundlage von zentralen Befunden zu Bedingungen, Möglichkeiten und Zielen mehrsprachigen Handelns im Unterricht, die sie aus mehrjähriger Forschung in diesem Feld generieren konnten.

Julia Gerick, Emilie Steglich, Birgit Eickelmann und *Janine Oelkers* berichten über die Evaluation des Modellschulprojekts „Lernen mit digitalen Medien an Förderzentren Geistige Entwicklung/Körperlich-Motorische Entwicklung“ in Schleswig-Holstein. Dabei werden das Forschungsdesign vorgestellt und Einblicke in zentrale Erkenntnisse gegeben. Der Bericht schließt mit einigen Implikationen für die Weiterentwicklung von Schulen, auch über die beteiligten Schulen hinaus.

Literatur und Internetquellen

- Bohl, T., Budde, J., & Rieger-Ladich, M. (Hrsg.). (2017). *Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht. Grundlagentheoretische Beiträge und didaktische Reflexionen*. Klinkhardt. <https://doi.org/10.36198/9783838547558>
- Fickermann, D., & Edelstein, B. (Hrsg.). (2020). „Langsam vermisse ich die Schule...“: *Schule während und nach der Corona-Pandemie* (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft). Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318>

- Fickermann, D., & Edelstein, B. (Hrsg.). (2021). *Schule während der Corona-Pandemie* (Die Deutsche Schule, 17. Beiheft). Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830993315>
- Fickermann, D., Edelstein, B., Gerick, J., & Racherbäumer, K. (Hrsg.). (2021). *Schule und Schulpolitik während der Corona-Pandemie: Nichts gelernt?* (Die Deutsche Schule, 18. Beiheft). Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830994589>
- KMK (Kultusministerkonferenz). (2017). *Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.12.2016 in der Fassung vom 07.12.2017. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2018/Digitalstrategie_2017_mit_Weiterbildung.pdf
- KMK (Kultusministerkonferenz). (2021). *Lehren und Lernen in der digitalen Welt*. Ergänzung zur Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 09.12.2021. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2021/2021_12_09-Lehren-und-Lernen-Digi.pdf
- Peschel, F. (1995). *Offener Unterricht: Idee, Realität, Perspektive und ein praxiserprobtes Konzept in der Evaluation*. Schneider Hohengehren.

UNSERE BUCHEMPFEHLUNG



Sabine Hornberg, Magdalena Buddeberg (Hrsg.)

Schule als Ort gesellschaftlicher Teilhabe

Bildungswissenschaftliche Perspektiven, Schulkonzepte und Schulprofile im Fokus

Profilentwicklung im
Bildungswesen, Band 2,
2022, 178 Seiten, br., 29,90 €,
ISBN 978-3-8309-4565-9

WAXMANN
www.waxmann.com

Dieser Band befasst sich mit der Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe von Heranwachsenden. Dies geschieht im ersten Teil theoriegeleitet mit Fokus auf gesellschaftlichen/schulischen Entwicklungen und Wechselwirkungen zur Befähigung für gesellschaftliche Teilhabe. Im Zentrum stehen Prozesse der Inter- und Transnationalisierung, der sozialen Beschleunigung, Inklusion und Migrationsbewegungen. Der zweite Teil beschäftigt sich mit praxisorientierten Schulkonzepten und -profilen. Die hier anknüpfenden Beiträge fokussieren inklusiven Unterricht, individuelle Förderung, Musik- und Forscherklassen, Chancengerechtigkeit im Kontext der G8-Reform, Europaschulen und UNESCO-Projektschulen.